

Predigt zu Johannes 10,11-14

Liebe Gemeinde, in Zeiten wie diesen brauchen wir Worte, auf die wir uns absolut verlassen können. Darum ist es gut und richtig, die ICH-BIN-Worte Jesu zu thematisieren. „**Ich bin der gute Hirte**“, hat Jesus gesagt. Das haben wir schon oft gehört...! In diesen Tagen gibt einem dieses Ich-bin-Wort Trost und Kraft. Diese schon so oft gesprochenen Worte aus Psalm 23 in Verbindung mit der Zusage unseres Herrn Jesus Christus „Ich bin der gute Hirte“ ist genau das, was wir jetzt brauchen. Wir brauchen einen, der die Macht hat, das Böse mit Gutem zu überwinden. Einen guten Hirten, der bei denen ist, die für das Gute kämpfen. Vor allem brauchen wir die Hoffnung, dass am Ende das Gute siegen wird. Gutes und Barmherzigkeit werden auf diesen schrecklichen Krieg folgen. Das möchte ich glauben und darum werde ich bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Nun verbindet jeder mit diesem ICH-BIN-Wort bestimmte Bilder...! Ich musste direkt an ein Bild denken, das bei meiner Oma im Zimmer an der Wand hing – mit einem Goldrahmen. Es war eins dieser klassischen Bilder, auf denen eine Heidelandschaft abgebildet ist... ein verschlungener Weg... Birken am Wegesrand... und eine Schafherde im Hintergrund... ob da auch ein Hirte dabei war, weiß ich nicht mehr! Aber dieses Bild gehörte irgendwie zu meiner Oma... und aus heutiger Sicht würde ich sagen, dass meine Oma mir von klein auf genau das vermittelt hat, was dieses Bild widerspiegelte... eine friedvolle Atmosphäre... Weite... und die Gewissheit, dass da ein Gott ist, der auf unserem Lebensweg mit seinem Stecken und Stab bei uns ist. Wohlbemerkt, meine Oma ist 1899 geboren. Sie hat gleich zwei Weltkriege erlebt. Während des zweiten Weltkriegs hat sie ein drittes Kind zur Welt gebracht, das nur wenige Wochen nach der Geburt verstarb. Meine Mutter war damals 11 Jahre alt. Sie musste mit ihrem kleinen Bruder mutterseelenallein in den Bunker rennen, wenn es Bombenalarm gab...! Meine Oma hat nie darüber gesprochen... dafür hat sie mit mir im Garten Fußball gespielt...! Aus heutiger Sicht wundere ich mich darüber, dass meine Oma so ein guter und barmherziger und ja auch lebensfroher Mensch geblieben ist. Und ich denke, dass das ganz wesentlich damit zu tun hat, dass sie das Bild vom guten Hirten verinnerlicht hatte. Eines morgens im Halbschlaf kam mir plötzlich das Lied in den Sinn, das meine Oma immer gesungen hat:

„Solange mein Jesus lebt“... „er ist ein guter Hirt, der treu sein Schäflein führt“... „wenn sich die Sonn verhüllt, der Löwe um mich brüllt, so weiß ich auch in finsterner Nacht, dass Jesus mich bewacht“...! Auch der Löwe sicherlich ein Sinnbild... genauso wie die Schäflein und der Hirte. Jesus spricht statt von einem Löwen von einem Wolf. Denn zu seiner Zeit kam es häufiger vor, dass wilde Wölfe wehrlose Schafe getötet haben. Auch wenn es hier in der Gegend unwahrscheinlich ist, Wölfen zu begegnen und Löwen nur im Zoo zu bewundern sind, kann jeder nachvollziehen, worum es geht. Denn die Geschichte wiederholt sich leider. Immer wieder verbreiten brüllende Machthaber Angst und Schrecken, während wehrlose Zivilisten wie Schafe schwerbewaffneten Soldaten hilflos ausgeliefert sind. Warum nur ist es einem einzigen Mann möglich, so viel Macht auf sich zu vereinen? Warum ist niemand dazu imstande, diesen brüllenden Löwen zu bändigen? Warum nur müssen so viele unschuldige Schafe sterben? Warum greift der gute Hirte nicht ein? Das sind Fragen, die uns umtreiben. Fragen, die uns hoffentlich enger zusammentreiben. Wir dürfen so fragen. Ich habe auch keine Antwort auf diese Fragen. Ich habe keine Antworten. Aber ich habe eine tiefe innere Gewissheit – so wie meine Oma sie schon hatte. Diese Gewissheit, dass mir Gutes und Barmherzigkeit folgen, weil Jesus mein Hirte ist. Und Jesus ist ein guter Hirte. Im krassen Gegensatz zu dem, was uns die Medien tagtäglich präsentieren, können wir darauf vertrauen, dass am Ende alles gut wird. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende. Gutes und Barmherzigkeit werden auf die Schrecken des Krieges und die zum Himmel schreiende Unbarmherzigkeit folgen. Das glaube ich, weil Jesus gesagt hat: *„Ich bin der gute Hirte“*. Und weil er tatsächlich sein Leben gegeben hat, damit wir ewiges Leben haben. Wir sind ihm nicht gleichgültig. Nicht ein einziges Schaf ist ihm gleichgültig. Während andere Hirten meist korrupt sind und es ihnen eigentlich nur um den eigenen Gewinn, Reichtum, Ruhm und Ansehen geht, hat Jesus nur das Wohlergehen eines jeden Menschen im Blick. Glaubt ihr das? Ich gebe zu, es ist schwer zu glauben. Doch ich will es glauben. Unbedingt. Denn es gibt mir Hoffnung. Und das ist gut!

Nun hat Jesus gesagt: Der gute Hirte riskiert im Ernstfall sein Leben für die Schafe, um das Leben der Schafe zu schützen oder auch zu retten. Und genau das hat Jesus getan. Selbst das größte Unrecht, das damals auf Golgatha geschah, hat Gott dazu genutzt, allen Menschen neue Hoffnung zu geben und sogar dem Tod die Macht zu nehmen. Ja, wir haben berechtigter Weise Angst in dieser Welt. Aber wir können zugleich zuversichtlich und getrost sein, weil wir wissen, dass Jesus den Tod besiegt hat. Die Römer dachten, mit der Kreuzigung Jesu wäre alles vorbei. Aber genau das Gegenteil war der Fall. Das römische Reich ging zugrunde und bis heute glauben Menschen auf der ganzen Welt, dass Jesus den Tod überwunden hat. Wenn wir das glauben können, verlieren wir die Angst. Die Angst vor dem Tod. Und die Angst vor dem Tod ist der Urgrund aller Verlustängste, die insbesondere Menschen in Kriegsgebieten erleben. Wenn wir also glauben, dass der gute Hirte sein Leben für uns gegeben hat und wir den Tod nicht fürchten müssen, können wir davon ausgehen, dass uns Gutes und Barmherzigkeit folgen, egal, was geschieht.

Gutes und Barmherzigkeit werden folgen. Warum ich davon so überzeugt bin? Weil sich das im Laufe der Geschichte schon so oft bewahrheitet hat und ich im Blick auf meine Lebensgeschichte auf Erfahrungen mit dem guten Hirten zurückgreifen kann.

- Wie gut, dass meine Oma am Fenster stand als ich mit drei Jahren in unseren Fischteich gefallen bin...!
- Wirtschaftswunder... Staatsgründung Israels... Mauerfall...!
- „Die Kraft der Kriegsenkel“...
- Demokratie und Menschenrechte... warum nicht zukünftig auch in Russland?!

Heute schrieb die WELT-Online: *Auf strategischer Ebene hat Putin in allen Punkten verloren. Er hat den seit Langem andauernden „Gehirntod“ der Nato beendet und sie enger zusammengeschweißt. Er hat die Amerikaner zurück nach Europa geholt, die sich nur noch um China und den Indopazifik kümmern wollten. Er hat die EU gestärkt. Er hat das bewirkt, was Emmanuel Macron seit fünf Jahren nicht durchzusetzen vermochte, nämlich ein Europa der Verteidigung zu schaffen. Auch die Ukraine war noch sie so geschlossen. Putin ist es gelungen, aus einem Komiker einen Staatsmann und Kriegschef zu machen. Auch beginnen die Sanktionen ihre Wirkung zu zeigen. Es gibt keinen einzigen Punkt auf der Liste, den Putin für sich abstreichen kann.*

Gutes und Barmherzigkeit werden folgen. Warum ich davon so überzeugt bin? Weil ich weiß, wie es sich anfühlt, einen guten Hirten zu haben.

- Insbesondere im finsternen Tal wird es zur Gewissheit: DU BIST bei mir. Jesus sagt ICH BIN und ich weiß ganz genau DU BIST...! Das bedeutet nicht, dass das Leben auf grünen Auen stattfindet. Meist wird uns das, was im Leben wirklich zählt, erst im finsternen Tal bewusst. In Psalm 23 finden wir außerdem das Sinnbild eines reich gedeckten Tisches. Jesus deckt dir einen Tisch mit allem, was das Leben zu bieten hat, und zwar im Angesicht deiner Feinde. Das heißt: DU BIST nicht allein... DU BIST gut versorgt... DU BIST wertgeachtet...!

Gutes und Barmherzigkeit werden folgen. Warum ich davon so überzeugt bin? Weil ich darauf vertraue, dass ich ewiges Leben haben werde.

- Letztendlich wird alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist... na, ihr wisst schon! Selbst Bonhoeffer hat im Gefängnis diesen Gedanken verewigt, dass Gott aus dem Bösesten noch etwas Gutes entstehen lassen kann...! In Gottes neuer Welt werden wir es in vollkommener Weise erleben. Wenn du jetzt denkst: Nichts ist gut! Denk daran, Gott hat die Erde aus dem Nichts geschaffen.

Ich weiß nicht, wie es euch geht. Aber ich bin fest entschlossen zu bleiben. Ich werde bleiben im Hause des Herrn – egal, was passiert. Hier können wir uns gegenseitig Mut machen und uns vergewissern, dass es gut ist, Jesus zu folgen. Aber wie das so ist. Obwohl es Jesus doch nur gut gemeint hat und das Bild vom guten Hirten doch eigentlich allen gefallen müsste, kam es zu seiner Zeit schon zu Spaltungen. Einige konnten dem, was Jesus für sich in Anspruch nahm, gut folgen. Andere haben es einfach nicht geglaubt und sogar gemeint, dass Jesus von einem bösen Geist besessen wäre. Sie sagten, er sei ein Wahnsinniger. Was einer in seinem Wahn für unfassbares Leid über die Welt bringen kann, sehen wir in diesen Tagen. Was Jesus bewirken kann, sehen wir ebenfalls in dieser Welt. Menschen, die ihm folgen, engagieren sich für Gutes und Barmherzigkeit. Darum lasst uns bleiben – dranbleiben im Gebet und drinbleiben im Hause des Herrn hier in der Hoffnungsgemeinde. Und nur, dass das nochmal klar ist: Am Ende wird alles gut, wenn wir der Stimme des guten Hirten folgen. AMEN